Preis 50 Mark

Völkischer Beobachter

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Leiter: Dietrich Eckart

Erscheinungsweise wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag.
Bezugspreis: Im Inland durch die Post monatlich Mark 300,—.
Bezugspreis: Im Inland unter Streifband monatlich Mark 500,—.
Anzeigenpreis nach dem in der Geschäftsstelle aufliegendem Tarif.
Schriftleitung: München, Schellingstraße 41/I. Anruf 20647.
Sprechstunden: Täglich nur von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Geschäftsstelle München: Thierschstraße 15.
Geschäftszeit: Wochentags 8—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr.
Postscheckkonto Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11346.
Bank: Hansabank e. G. m. b. H., München, Herzogspitalstr. 12
Fernruf 20647. — Drahtanschrift: Beobachter München.

Streifband-Bezugsgebühr für Januar im Ausland: Österreich Kr. 5000,—, Ungarn Kr. 400,—, Tschechoslowakei Kč. 6,—, England und bisherige deutsche Kolonien 1/2 sh., Jugoslawien 17 Dinar, Italien 4 Lire, Holland 1/2 fl., U. S. A. 1/2 Dollar, Schweiz und alle übrigen dem Weltpostverein angeschlossenen Staaten 1 Schweizer Franken.

Ausgabe 4 | München (Samstag), den 13. Januar 1923 | 37. Jahrgang

Sammlung F. J. M. Rehse Archiv f. Publizistik München

Nieder mit den Novemberverbrechern!

Unter dieser Parole rief unsere Partei am Donnerstag München in den Zirkus Krone. Tausende strömten herbei, um zu bekunden, **wem** wir die Schmach von Essen als Folge der Schande von Versailles zu verdanken haben. Lange vor Beginn war der Zirkus überfüllt. Auf allen Gängen, in der Arena stauten sich Tausende. Rund 9000 Menschen warteten geduldig auf unseren Führer. Tausende strömten in die schleunigst eingerichteten Parallelversammlungen im Hackerkeller, im Augustiner, im Arzbergerkeller, die ebenfalls wegen Überfüllung polizeilich gesperrt wurden.

München hat gezeigt, hinter wem es heute steht!

Stürmisch begrüßt, hielt Hitler die Abrechnung:

Die Einwohnerwehr wurde ausgeliefert, um „Oberschlesien zu retten". Oberschlesien wurde gegen den Ausfall der Wahlen durch Bruch des „Friedensvertrages" — abgeliefert. Man zerriß das Schandstück nicht, „weil sonst das Ruhrgebiet besetzt" würde. Alles heute umsonst. Alles haben wir abgeliefert, u. a. 56000 Kanonen, eine „staunenswerte Leistung", wie unsere Parlamentarier sagten!

Wir waren **ehrlos** geworden. Ein Volk wird so geehrt, wie es sich zur Ehre stellt. Ehrlose herrschten während des Krieges in den Parlamenten; das dortige Gesindel machte die Deutschen an einen Wilson glauben. Ehrlos präsentierte man vor Franzosen und riß unseren Führern die Achselstücke herunter. Ehrlos war das Verbrechen vom 9. November. Nur wer ehrlos ist, ergibt sich.

Ein Recht ist nur dann gültig auf dieser Erde, wenn ein eiserner Wille dahintersteht, es **Macht** werden zu lassen. Unsere „Führer" aber sind das rechtlose Sklavenjoch gewohnt. Sie schwingen für ein Butterbrot die Peitsche über unserem Volk.

Zweck des Versailler Schandstücks war die Entehrung der Nation, Zerstückelung des deutschen Bodens, Verwandlung der freien Deutschen zu Sklaven.

Frankreich im Bunde mit der internationalen Hochfinanz waren es, die uns knechten wollten, und unsere Parlamentarier haben ihnen dazu geholfen. Frankreichs alte Gier nach deutschen Landen war **immer** da, unsere „Arbeiterführer" logen aber dem Volk was anderes vor. Jetzt wird Herr Auer — national (Rufe: Aufhängen! Der Schuft!). Die Judenbörse erstrebt die Verpfändung aller unserer Habe. Und vor brennender Scham müssen wir heute sagen, daß 2 Millionen deutscher Helden **umsonst** ihr Leben geopfert haben. Die Judenherrschaft war möglich durch den Klassenkampf, den Ihre Partei, Herr Auer uns predigte. **Jetzt schreit ihr nach Einigkeit aus Furcht, daß das Volk aufsteht wider euch!** Die feige Demokratie und der volksverräterische Marxismus haben uns ausgeliefert. Aber der Rächer kommt! Jetzt zeigt sich wieder die Lüge von der internationalen Solidarität. Das deutsche Volk wird vergewaltigt, kein Rad aber steht deshalb draußen still, wie es geheißen hat. Lächerliche Proteste täuschen darüber nicht hinweg. Rußlands Zurückstoßung vor dem Kriege, seine wortlos gebilligte Verbündung mit Frankreich, die Verweigerung der nationalen Rüstung, die Börsenrevolution vom 9. November, die Konferenzbetrügereien, überall haben uns die gleichen Würger verraten und verschachert. Solange wird das gehen, bis die „Ruhe und Ordnung" eines **Leichenfeldes** in Deutschland herrscht. Dann verlassen vielleicht selbst die Parlamentarier das Land.

Dagegen bäumen wir uns aber auf. Einigkeit der deutschen Faust mit Seele und Geist der Nation wird diesem Spiel ein Ende machen und eine Generalabrechnung mit den verräterischen Lumpen wird kommen. Wir werden nicht müde und nicht milde sein gegen Ihre Partei, Herr Auer, und Ihre Helfer. Die Furien sind hinter Ihnen her, hinter Ihnen, der Sie jetzt „nationale Einigkeit" predigen und die nationale Solidarität brachen in Deutschlands schwerster Stunde! Die Erkenntnis von Recht und Gerechtigkeit ist erwacht. Und sie verlangt Strafe und Sühne. Die deutsche Wiedergeburt nach außen ist erst dann möglich, wenn die Verbrecher zur Verantwortung gezogen und ihrem gerechten Schicksal überliefert werden. Nieder mit den Vaterlandsverrätern; die **Racheармee** soll uns wieder die Stunde der Wiedergeburt von Ehre und Freiheit bringen und ein wahrhaft Deutsches Reich in Herrlichkeit...

Ein nicht endenwollender, tosender Beifall ging durch den Riesensaal. Deutschland erwacht!

In den anderen Sälen sprachen die Pg. Esser, Eckart, Drexler, auch Hitler nochmals. Vor dem Löwenbräu verlangten noch weitere Tausende vergeblich nach Einlaß.

Wieder waren auf einen kurzen Ruf der Nationalsozialisten 50—60000 Menschen mit einem Ruck aufgestanden. Wird euch angst, ihr Volksbetrüger, die ihr das Wort „Deutsches Vaterland" jetzt in den Mund zu nehmen wagt und als einen Vorsitzenden noch eben einen vaterlandslosen Lumpen hattet, der offen verkündigte, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße?

Die Rache marschiert und die Gerechtigkeit erwacht und fordert eine Sühne, von der Jahrhunderte zu erzählen wissen werden!

Deutschland, erwache!

Sturmlied der Nationalsoz. Deutschen Arbeiterpartei

Sturm, Sturm, Sturm!
Los ist die Schlange, der Höllenwurm!
Torheit und Lüge zerbrach seine Kette,
Gier nach dem Gold im scheußlichen Bette!
Rot, wie von Blut, steht der Himmel in Flammen,
Schauerlich krachen die Giebel zusammen,
Schlag auf Schlag, die Kapelle, auch sie!
Heulend peitscht sie in Trümmer der Drache!
Läutet zum Sturme! Jetzt oder nie!
Deutschland, erwache!

Sturm, Sturm, Sturm!
Läutet die Glocken von Turm zu Turm,
Läutet die Männer, die Greise, die Buben,
Läutet die Schläfer aus ihren Stuben,
Läutet die Mädchen herunter die Stiegen,
Läutet die Mütter hinweg von den Wiegen,
Dröhnen soll sie und gellen die Luft,
Rasen, rasen, im Donner der Rache,
Läutet die Toten aus ihrer Gruft,
Deutschland, erwache!

Dietrich Eckart.

Als Marsch von **Hans Gansser**, Stuttgart, vertont und **Adolf Hitler** zugeeignet, demnächst im Musikverlag **Otto Halbreiter**, München, Promenadeplatz 16.

Juda am Werke

Die preußische Regierung hat die Großdeutsche Arbeiterpartei verboten. Zur selben Zeit schreit sie nach „nationaler Einheit!"

Schaumburg-Lippe hat die Nationalsozialistische Arbeiterpartei verboten. Angst vor der Abrechnung!

Die Vertreter der Kommunistischen Internationale in Essen (Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien, Holland, Tschechei) haben einen Aufruf gegen den Krieg erlassen. Darin heißt es:

„Euer gemeinsamer Feind ist der deutsche und französische Kapitalist. Eure dringendste Pflicht ist der Kampf gegen die Bourgeoisie eures eigenen Landes, gleichviel, ob sie arischen oder jüdischen Blutes ist."

Der Kommunismus nimmt also zur Judenfrage Stellung! Und dann:

„Stellt dem phrasenreichen Nationalismus der sogenannten Nationalsozialisten und ihrer Verbündeten — den gemeinsamen Kampf aller Arbeiter gegen die internationale Bourgeoisie gegenüber."

Von allen Parteien der Welt nennen die Sturmtruppen der Judenbörse uns allein als ihre wirklichen Feinde. Juda hat uns erkannt wie wir den jüdischen Weltbetrug. Der Weltkampf beginnt.

Ist die deutsche Industrie national?

Nach einem Vortrag des bekannten Großindustriellen Dr. Vögler richtete unser Pg. H. Wachenfeld an ihn nachstehenden offenen Brief. Dieser Brief ist ohne Antwort geblieben, wie nicht anders zu erwarten.

Die Schriftleitung.

Den 15. Dezember 1922.

Einschreiben!

An den Vorsitzenden des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute

Herrn Generaldirektor Dr. **Vögler**

Dortmund.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Als Mitglied des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute erlaube ich mir ergebenst, zu Ihrer am 26. v. M. gehaltenen Rede im Stadttheater zu Düsseldorf über die wirtschaftliche Lage Deutschlands einige Bemerkungen zu machen.

Ich gehe mit Ihren sämtlichen Ausführungen über den kranken und gesunden Wirtschaftskörper einig, nur verstehe ich nicht, daß, wenn Sie die wirtschaftlichen Krankheitserscheinungen schon so genau schildern, Sie nicht auf den eigentlichen Erreger der Krankheit, den Bazillus, zu sprechen kommen. Sie haben ihn zwar in verkleideter Form, nämlich als Sozialismus und Sozialisierung genannt. Sie hätten aber m. E. viel rücksichtsloser und ohne Umschweife von diesem Bazillus sprechen müssen, anstatt sich nur mit den primären und sekundären Krankheitserscheinungen zu befassen.

Wenn der bisherige Sozialismus und die Sozialisierungsversuche, darin gebe ich Ihnen recht, die Zerstörer der deutschen Wirtschaft sind, dann liegt doch die Frage nahe: Wer sind denn die Urheber dieser falschen Lehren, die die Handarbeiterschaft in einem derartigen Gegensatz zu den früheren Führern des wirtschaftlichen Lebens getrieben haben?

Sie wissen, daß die Urheber der Sozialisierungsbestrebungen, wie sie die deutsche Arbeiterschaft verwirren, weder Deutsche, noch Franzosen, Russen oder Engländer, sondern nur Juden gewesen sind. In erster Linie waren es der Jude Karl Marx und der Jude Ferdinand Lasalle. An diese beiden Wortfechter erster Größe schlossen sich alsdann an die ungezählte Menge der übrigen Juden und Halbjuden, die einen ausschlaggebenden Teil der deutschen Arbeiterschaft zu würdeloser, internationaler Gesinnung verführt haben. Dieses Meisterstück gelang deshalb um so leichter, weil die nationaldeutsche Intelligenz sich herzlich wenig um das Wohl der deutschen Arbeiterschaft gekümmert hat. Sie befaßte sich mit den Geschichten und Sprachen der alten Griechen und Römer, mit der Klassifikation kleinasiatischer Tonscherben, mit den Lehren indischer Weisheit und dergleichen ungezählten Dingen mehr. Die ganz offenkundigen Nöte der deutschen Arbeiterschaft waren unserer Intelligenz entweder nicht bewußt oder sie waren ihr gleichgültig. In dieser gewaltigen Lücke des nationalen Spiels der Kräfte setzte die jüdische Demagogie ein. Mit leichter Mühe gelang es ihr, die wachsende Arbeiterbewegung in ihre Hand zu bekommen und sie dorthin zu leiten, wohin es den Verführern paßte. So kam schließlich die Katastrophe.

Nachdem ich mich in kurzen Zügen mit der Arbeiterschaft befaßt habe, komme ich zur Führerschaft der Industrie. Sie haben behauptet: „Die deutsche Industrie war national, sie ist national und sie wird national bleiben." Hier kann ich nicht genug widersprechen. Daß die deutsche Industrie einmal national war, will ich gelten lassen. Daß sie aber heute noch national sei, daran kann gar nicht gedacht werden. Denn die deutsche Industrie wird nicht von Deutschen beherrscht, sondern letzten Endes von jüdischen Bank- und Börsenführern. Daß diese vollkommen unfähig sind, deutsch zu fühlen und zu denken, das brauche ich hier wohl nicht auseinanderzusetzen. Nur ein kleines Beispiel aus der Praxis. Die „B. Z." vom 4. März 1922 widmete dem vor einigen Monaten verstorbenen Börsenjuden Herzfeld einen Nachruf, worin es wörtlich heißt:

„Seine Transaktionen erstrecken sich in den letzten Jahren wesentlich darauf, große Mengen von Aktien einzelner Unternehmungen zusammenzukaufen, sie in Paketen bei sich aufzustapeln und diese Pakete dann an solche Finanz- und Industriegruppen zu verkaufen, von denen er annimmt, daß sie für die Vereinigung mit Konkurrenzunternehmungen oder ergänzenden Werken Interesse haben. Auf diese Weise ist er allmählich in sehr enge geschäftliche Beziehungen zu dem größten Teil der Berliner Bankwelt, zu den führenden Männern, wie Guttmann, Fürstenberg, Waller, Urbich, Salomonsohn, Schacht und Goldschmidt getreten."

Das aber ist nur ein Fall von Tausenden, und ich gebe Ihnen anheim, in dem beiliegenden „Völkischen Beobachter" Nr. 94 den Aufsatz „Verrat am Vaterlande" einer Durchsicht zu unterziehen, um das Bild zu erweitern. Aber selbst gesetzt den unwahrscheinlichen Fall, daß dieser Zeitungsaufsatz nicht einwandfrei wäre, erwähne ich noch als Beispiel von vielen eine Notiz, die im „Roland" stand, einer „Wochenschrift für Gesellschaft, Kunst, Börse und Film", Herausgeber Dr. Leipziger, also auch koscher. Dort heißt es am 29. Dezember 1921 wörtlich, wie folgt:

„In einem Lande mit schwankender Valuta aber sind die Verdienstmöglichkeiten an der Börse immer größer als in einem Lande mit feststehender Valuta. Das sieht man in Österreich, wo die Milliardäre nur so herumwimmeln, und bis zu einem gewissen Grade auch bei uns, wo ebenfalls beinahe jeder kleine Mann seine Million Papiermark hat."

Nachdem ich von den jüdischen Führern gesprochen habe, die die deutsche Industrie beherrschen, komme ich zu Führern, die, soviel ich weiß, nicht jüdischer Abstammung sind. Herr Thyssen hat am 14. Oktober d. J. einen Brief an den Reichskanzler gerichtet, der ungefähr dasselbe besagt, was Herr Stinnes in seiner Rede vor dem wirtschafts- und finanzpolitischen Ausschuß am 9. November d. J. gesagt hat. Beide stehen auf dem Standpunkt, der Achtstundentag müsse verschwinden und das deutsche Volk müsse ganz erhebliche Mehrarbeit leisten. Das ist nun leichter gesagt als getan. Hinzu kommt, daß es sehr fraglich ist, ob Mehrarbeit unter den heutigen Verhältnissen überhaupt einen Zweck hat. Hat es Zweck, daß die Handarbeiterschaft mehr als 8 Stunden arbeitet, selbst wenn sie physisch dazu in der Lage wäre, beispielsweise 12 oder 16 Stunden zu arbeiten? Diese Frage ist unbedingt zu verneinen. Denn sämtliche Güter, die erzeugt werden, rollen zu einem ausschlaggebenden Teil sofort in die Hände der Entente- und sonstigen Juden. Der Jude drängt sich, getreu dem Worte: „Im Handel liegt der Segen", zwischen **Erzeuger und Verbraucher und bestimmt den Preis: Der**

Arbeiter erhält zuwenig, und der Verbraucher bezahlt zuviel. Der Mehrwert bzw. der Wucherpreis verbleibt in jüdischen Händen. Soweit Waren vorhanden sind, die dieser Zwangswirtschaft nicht unterliegen, unterliegen sie dennoch den Einflüssen, die mit den jüdischen Treibereien an der Börse, wie sie sich z. B. in der Markentwertung bemerkbar machen, ausgesetzt sind. Hinzu kommt, daß, wie die umstehenden Beispiele dartun, ganze Fabriken an den Börsen durch das Aktienunwesen verhandelt und verschachert werden, derart, daß ein Börsenjude, der nur eine Stunde zur Börse geht, in der Lage ist, in dieser einen Stunde mehr Geld zu „verdienen" als wie eine Belegschaft von 1000 Mann in ihrem ganzen Leben zusammengenommen. Ich frage Sie: Was hat es unter diesen Umständen für einen Zweck, daß der Arbeiter länger als 8 Stunden arbeitet? Ob 8 Stunden oder 16 Stunden, alles geht verloren.

Bei diesem Spiel besteht leider der Verdacht, daß hochangesehene Führer der deutschen Industrie mit den umstehend genannten Bank- und Börsenjuden gemeinsame Sache machen. Denn die „B. Z." nannte mit Bezug auf Herzfeld nicht allein die umstehend genannten jüdischen Namen, sondern anschließend noch die Namen von vier nicht jüdischen Großindustriellen, z. B. Stinnes. Diesen trifft in erster Linie der Verdacht, daß er mit den internationalen Bank- und Börsenjuden gemeinsame Arbeit macht. Denn in seiner umstehend genannten Rede setzt er auseinander, daß die Voraussetzung des Lebens in Deutschland ganz große Überarbeit sei, um die Produktion so hoch zu bringen, daß es leben und noch etwas für die „Reparationen" erübrigen könne. Nun haben Sie in Ihrem Vortrag im Zusammenhang mit der deutschen Industrie von deutscher Ehre gesprochen. Ich frage Sie: Wie kann ein deutscher Großindustrieller, von dem man annehmen muß, daß er auf Ehre hält, sich von vornherein auf den Standpunkt stellen, das deutsche Volk habe die „Reparationen", wenn auch nur zu einem Teil, zu erfüllen? Denn wir wissen doch aus den mannigfaltigsten ausländischen Quellen, von den deutschen zu schweigen, daß Deutschland für den Krieg gar nicht verantwortlich ist, und daß deshalb ein Anspruch auf Reparationen überhaupt nicht besteht. Jeder deutsche Mann aber, möge es ein Arbeiter oder ein Großindustrieller sein, der trotzdem den Standpunkt vertritt, Reparationen, wenn auch nur zu einem Teil, bezahlen zu wollen, der hat keinen Sinn und keinen Begriff für deutsche Ehre. Hinzu kommt, daß ja das Friedensdiktat von Versailles, besonders soweit es sich auf die „Reparationen" bezieht, nicht von Foch und den anderen feindlichen Generälen bestimmt worden ist, sondern daß die Reparationen einzig und allein auf die „Arbeit" der Vertreter des „auserwählten" Volkes zurückzuführen sind, nämlich auf Baruch, Rothschild, Warburg, Rathenau, Mendelssohn, Cohn, Kahn, Oppenheim, Salomonsohn usw., auf deren „finanzwissenschaftliches" Urteil hin der Friedensvertrag von Versailles aufgebaut worden ist. Wer etwa behaupten will, daß dies eine einseitige Auffassung sei, dem ist nur zu empfehlen, die beiden Bände des amerikanischen Großindustriellen Henry Ford über den internationalen Juden in die Hand zu nehmen, und, wenn er keine Zeit hat, wenigstens im zweiten Band das einer Durchsicht zu unterziehen, was Ford über den amerikanischen Rathenau, Herrn Baruch, sagt. Wem das noch nicht genügt, dem ist überhaupt nicht zu helfen.

Wenn Sie, wie bisher, dem Bazillus, den ich hoffentlich genügend gekennzeichnet habe, aus dem Wege gehen, so werden alle Ihre Reden, mögen sie noch so glänzend verfaßt sein, vergebens sein. Denn der jüdische Bazillus arbeitet etwas sicherer als die Führer der deutschen Industrie, besonders, wenn sie den Anspruch erheben, deutsch zu fühlen und zu denken. Ich erinnere Sie daran, daß in der „Frankfurter Zeitung" der Jude Stein, im „Berliner Tageblatt" der Jude Wolff, in der „Vossischen Zeitung" der Jude Bernhard, im „Vorwärts" der Jude Kuttner, in der „Freiheit" der Jude Cohn, in der „Roten Fahne" der Jude Scholem das deutsche Volk in internationalem Sinne bearbeitet haben und noch bearbeiten. Und solange Sie, besonders wenn Sie deutsche Industrielle sein wollen, zu diesen Aufrührern, die nur das Geschäft ihrer Rasse besorgen, und die auch als Arbeiterführer letzten Endes nur den jüdischen Bank- und Börsenkönigen in die Hände arbeiten, nicht Stellung nehmen, ist Ihre Arbeit umsonst.

Wenn Sie in der gekennzeichneten Richtung mitarbeiten wollten, so würden Sie sehr bald merken, daß schon wertvolle Kräfte am Werke sind, hier eine Wandlung der Dinge herbeizuführen. Denn es handelt sich um eine Bewegung, die den schärfsten Gegenpol zu dem bisher ausschlaggebenden jüdisch-internationalen Sozialismus darstellt, nämlich den Nationalsozialismus unter der Führung von Adolf Hitler in München. Nur auf diesem Wege kann die deutsche Industrie, die auch Sie in Zukunft national wünschen, national werden. Denn national ist nur der, der bereit ist, **für das Volk** Opfer zu bringen. Damit ist er auch sozial. Eine Trennung der beiden Begriffe ist nicht möglich. National kann man aber nur in seinem Heimatlande sein, und das ist für uns Deutsche Deutschland. Ein Jude dagegen kann niemals ein Deutscher sein, deutsch fühlen und deutsch denken. Denn seine Rasse und seine Religion, möge sie im Alten Testament oder im Talmud verankert sein, verpflichtet ihn zu entgegengesetzter Auffassung. Diese Auffassung liegt dem Juden, ganz gleich, ob orthodox oder Dissident, sogar im Blute, wie dies auch in fast allen Ländern die größten Männer, leider vergebens, immer wieder betont haben. Der Kampf für das deutsche Volk gegen die jüdisch-internationale Fronherrschaft ist der Grundgedanke und die Seele der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die auch das will, was Sie angedeutet haben, nämlich, daß das deutsche Vol von **deutschen Männern** geführt wird und nicht von jüdisch aufgepeitschten Mehrheiten.

Zum Schluß erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie geneigt sind, meine Ausführungen in einer der nächsten Nummern von „Stahl und Eisen" zum Abdruck zu bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Hugo Wachenfeld.

Hugenberg und Ford

Alle unsere Feinde sind seit Wochen eifrig am Werk, bald mit Schaum auf dem Munde, bald unter der Maske der „objektiven Berichterstattung", über die „Finanzierung" der Nationalsozialisten verschiedene Mutmaßungen und Behauptungen aufzustellen. Es ist aus der Marxistenseele durchaus erklärlich, von einer „Finanzierung" zu sprechen, da sie ja seit Jahrzehnten das Zuhälterdasein so gewöhnt ist und ihr dieser Zustand so zur Natur geworden ist, daß ihr andere Gedanken nicht zu kommen vermögen. Zuerst hieß es, Hugenberg habe uns 12 Millionen Mark gegeben. Dies ist sofort von uns dementiert worden; Geheimrat Hugenberg hat im „Tag" seinerseits erklärt, daß diese Nachricht in **keiner** Form den Tatsachen entspreche. Dann wurden andere Verbände genannt; auch hier kamen Gegenerklärungen. Dann mußte Henry Ford herhalten. Die ganze jüdische Pressemeute wußte zu berichten, der amerikanische Milliardär bezahle die nationalsozialistische Propaganda. Auch dieses haben sich die Tintenkulis aus den Pfoten gesogen. Der „Bayer. Kurier" stellt „sachliche" Betrachtungen über Finanzierungen von Massenbewegungen an ... Alle diese noblen Herrschaften aber schweigen wie das Grab darüber, **wer** sie eigentlich aushält!

Wer hat die Millionen von Flugblättern bezahlt, die mit schwarzrotgoldnem Rande den Soldaten in die Schützengräben flogen? Wer hat die Hetze zum Streik der Munitionsarbeiter finanziert? Die Proletarier etwa? — Wer gestattet den Marxisten, ohne einen Pfennig Eintritt zu verlangen, Massenversammlungen abzuhalten? Wodurch ist die Sozialdemokratie in der Lage, an sich teuere Broschüren zu Spottpreisen zu vertreiben? Etwa durch die Millionen der Proletarier?

Es ist verständlich, daß die Zuhältertruppe des Börsenkapitals Zeter und Mordio schreit, weil der Betrug heute bald von Unmündigen erkannt sein wird. Wir haben nur zu erklären: Dank der Opferwilligkeit unserer Mitglieder war es überhaupt möglich, einen scheinbar aussichtslosen Kampf gegen die Weltmacht der Lüge zu führen. Mit dem Anwachsen unserer Bewegung wuchs natürlich auch unsere Aktionsmöglichkeit, wir verdanken manches einigen Auslandsdeutschen, denen das Herz blutet über den Verrat, der an unserem Volke begangen wurde.

Dann aber möchten wir ganz kalt erklären: Wenn sich ein Deutscher finden sollte, der 100 oder 200 Millionen auf den Tisch für uns legen würde. Bedingungslos! Wir würden keinen Augenblick zögern, dieses Geld zum Besten unseres Volkes zu verwenden mit dem Ziel, die Betrüger zu entlarven und unschädlich zu machen. Die N.S.D.A.P. ist die Volksbewegung, die einmal Deutschland seine Freiheit wiedergeben wird, sie kämpft den Kampf für **alle** Schaffenden. Und sie wird sich die Personen zu merken wissen, die in den Schicksalsstunden unseres Volkes den Verräterparteien ihren Schutz angedeihen ließen. Darüber mögen sich diese Herrschaften nur keiner Täuschung hingeben!

Wesen, Grundsätze und Ziele

der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Das Programm der Bewegung

herausgegeben und erläutert von

Alfred Rosenberg

Preis M. —,50 mal Teuerungszahl, zur Zeit 600

Soeben sind die von Alfred Rosenberg in Kürze, Schärfe und Klarheit erläuterten 25 Programmpunkte der Partei in Buchform erschienen. — Jeder Parteiangehörige muß diese kleine, billige Schrift besitzen; er muß den Buchhändler seines Wohnortes zwingen, das Buch nicht nur zu führen, sondern auch auszustellen; er muß im Interesse der Bewegung die Kenntnis des Buches in die weitesten Kreise bringen Besonders alle Ortsgruppenleiter und Bücherwarte seien darauf aufmerksam gemacht

13 Stück = 1 Kilogramm-Drucksache

Deutscher Volksverlag Dr. E. Boepple

München, Adelheidstraße 36

Postscheckkonto München 15673

Nationalsozialisten!

Die vaterländischen Verbände veranstalten am Sonntag, den 14. Januar, um 4 Uhr, auf dem Königsplatz eine große Kundgebung. Die Nationalsozialisten sammeln Sonntag um 2 Uhr in den Gärten des Bürgerbräus und des Münchener Kindlkellers. Abmarsch mit Musikkapelle 2. 45 Uhr.

Die Parteileitung.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Sektionsversammlungen

Montag: Sektion Au-Giesing. Der Druckfehlerteufel hat die Bekanntgabe unserer Sprechabende unter den Mittwoch gesetzt; derweilen finden dieselben nach wie vor an jedem Montag statt, und kein Parteigenosse der Sektion darf dieselben versäumen. Gäste — Gegner mitbringen!

Montag: Sprechabend im Café Neumayer, Viktualienmarkt. Referent: Adolf Hitler.

Dienstag: Sektion Haidhausen-Bogenhausen: Sprechabend im Gasthaus „Zum Ostbahnhof", Orleansplatz.

Sektion Neuhausen: Sprechabend im Rest. „Prinz Alfons", Alfonsstr. 7.

Sektion Schwabing (Pinakothek): Sprechabend im Gasthaus „Zur Amalienburg", Amalienstr. 39.

Sektion München-Süd: Sprechabend im Gasthaus „Zum Schwalbenstein", Ecke Reifenstuel- und Thalkirchener Straße. Referent: Anton Drexler.

Mittwoch: Sektion Westend: Sprechabend im Spatenkeller, Ecke Theresienhöhe.

Samstag. Jeden Samstag, abends 8 Uhr, im Restaurant **Belvedere**, Rumfordstraße 17, gesellige Unterhaltung mit Musikvorträgen, wozu Parteigenossen und -genossinnen herzlichst eingeladen sind. Besitzer von Musikinstrumenten sowie Klavierspieler werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.

Mitteilungen anderer Ortsgruppen

Ortsgruppe Freising. Dienstag, den 16. Januar: Generalversammlung.

Starnberg. Am Samstag, den 13. d. M., abends 8 Uhr, findet im großen Saale „Zum Pelletmeier" eine **große öffentliche Versammlung** statt. Referent: Hermann Esser.

Berchtesgaden. Am Sonntag, den 14. Januar, vormittags 10 Uhr, findet eine **große öffentliche Versammlung** statt. Referent: Herr **Schramm** aus Hallein.

Pfarrkirchen a. d. Rott. Sprechabend am Montag, 15. Januar, abends 8 Uhr, im Ritterzimmer der Brauerei Gäßl.

Füssen. Es ist beabsichtigt, in Füssen eine Ortsgruppe der N.S.D.A.P. zu gründen. Wir bitten deshalb alle Leser des „Beobachters" sowie Freunde und Anhänger unserer Bewegung, ihre Adressen einzureichen an die Parteileitung der N.S.D.A.P., München, Corneliusstr. 12.

Ortsgruppe Eichstätt. Jeden zweiten Donnerstag im Monat Sprechabend im „Herzogbräu". Jeden Samstag gesellige Zusammenkunft im „Café Meister".

Weißenburg i. B. Am 4. Januar sprach hier vor einem kleinen Kreise Geladener H. Prof. Boneberg (Nürnberg) über die Ziele der N.S.P. Der Vortrag, mit der glühenden Kraft des Glaubens an den Sieg der Sache gehalten, wußte diesen Glauben auch den Anwesenden einzupflanzen: mit einem Stamm von 14 Mitgliedern gründete sich anschließend die Ortsgruppe Weißenburg i. B.

Niederwalluf (Rheingau). Die Leser des „Völk. Beob." von Mainz, Wiesbaden und Umgebung werden ersucht, ihre Adresse zwecks näherem Zusammenschluß bei Franz Rasper anzugeben.

•

Ortsgruppe Traunstein. Am Freitag, den 5. Januar, hielt die Ortsgruppe Traunstein ihre „Deutsche Weihnachtsfeier" im Hutter-Sailer-Saal ab. Pg. **Esser**, München, hielt die Julrede, und wurde mit begeisterten Heilrufen gefeiert. Der Abend verlief sehr würdevoll, und die Stimmung der zahlreichen Anwesenden wurde durch Vorträge vaterländischer Dichtungen unseres Pg. **Neumayr** (Traunstein) sowie durch Männerchöre und sonstige musikalische Darbietungen erhöht. Der größte Teil der eingeführten Gäste ließ sich nach Beendigung der Feier als Mitglied in unsere Ortsgruppe aufnehmen.

Am folgenden Tage, am Samstag, den 6. Januar 1923, nachmittags 1 Uhr, fand im Saal des „Kath. Vereinshauses", unter dem Vorsitz des Leiters der Ortsgruppe Traunstein, Pg. Prof. **Schneider**, eine „Öffentliche Versammlung" statt. Sie war einberufen, als Protest gegen einen Artikel, den der verantwortliche Redakteur, Herr Ant. **Miller**, im „Traunsteier Wochenblatt" veröffentlicht hatte. Herr Anton **Miller** war bis zum festgesetzten Versammlungsbeginn unserer „besonderen" Aufforderung nicht gefolgt und erschien erst nach nochmaliger persönlicher Aufforderung durch zwei Herren der Sturmabteilung. — In fast zweistündiger Rede erläuterte Pg. Hermann **Esser**, München, nochmals die Ziele unserer Bestrebung. Zu der nun folgenden „freien Aussprache" hatte sich kein Redner zum Wort gemeldet, und Herr Redakteur **Miller** konnte erst nach mehrfacher Aufforderung bewogen werden, seine Meinung kundzutun. Er äußerte sich dahin, daß der bewußte Artikel nicht seine persönliche Meinungsäußerung sei, sondern nur das wiedergab, was er im Interesse seines Blattes und der Allgemeinheit veröffentlichen zu müssen glaubte. Von Pg. Esser befragt, ob er einen eingesandten Aufklärungsartikel in seinem Blatt veröffentlichen wolle und könne, antwortete er: „Selbstverständlich!" Hierauf wurde die Versammlung, die unserer jungen Ortsgruppe wieder zahlreiche Neuanmeldungen brachte, geschlossen.

Ortsgruppe Planegg. Unsere Parteigenossen und Gesinnungsfreunde von Planegg und Umgebung wollten am Mittwoch, den 3. Januar, in einem Sprechabend die Gründung einer Ortsgruppe unternehmen. Den Anhängern der marxistischen Parteien war dieses Vorhaben zu Ohren gekommen, und nun wurde in den Betrieben und von Haus zu Haus zum Besuch dieses Sprechabends aufgefordert, damit man den gefährlichen Nationalsozialisten durch eine Versammlungsübermacht gleich beim ersten Versuch eine vernichtende Niederlage bereiten könnte. Zum Schutze des Sprechabends war daher von München aus ein Trupp der Sturmabteilung mit Lastwagen eingetroffen. Ein Mißverständnis verschuldete obendrein, daß der Einberufer des Sprechabends und der aus München erwartete Referent ausblieben. Wie nun die von mehr als zwei Drittel Gegnern besuchte und überfüllte Versammlung kopflos eine Beute der bereits sehr vorlaut werdenden Gegner zu werden drohte, organisierte die eingetroffene Sturmtruppe die ohne jede öffentliche Bekanntmachung unfreiwillig zustande gekommene Versammlung. Für den ausgebliebenen Referenten sprang unser Pg. Zöberlein von der Sturmtruppe ein und schilderte in 1½stündigem Vortrage die Ursachen und weiteren Aussichten der schweren Not, die heute auf unserem Volke lastet. Dann zeigte er in der Entwicklung unseres Programms den einzigen Weg zur Rettung unseres Volkes in letzter Stunde und bewies dabei mit blitzartigen Streiflichtern die Lüge und den Verrat des ganzen heutigen Parteisystems, und als den Vater dieser Lüge den teuflischen Hebräer, am Ende seiner Ausführungen von unerwartet reichem Beifall belohnt.

In der Aussprache versuchten drei vereinigte und drei kommunistische Marxisten, den Eindruck der Rede unseres Pg. Zöberlein zu schwächen mit den bekannten Verleumdungen. Den Kommunisten hatte es besonders unsere Sturmtruppe angetan, auf die sie ihren Ärger wegen des daneben gelungenen und schon vorausverkündeten Sieges entluden. Sie machten auch noch den pflichtschuldigen Versuch, die Versammlung zu stören und vollführten einen wüsten Lärm, wobei einer zur Aufhetzung die Lüge in den Saal rief, es stünden 200 Reichswehrsoldaten draußen, die von den Nationalsozialisten herbeigerufen worden wären. In die entstandene Erregung hinein sprach nun Pg. Zöberlein das Schlußwort. Mit erhobener Stimme zerschlug er nun in kurzen, schonungslosen Worten die Absicht der Gegner und rechnete dann mit den einzelnen Diskussionsrednern derart gründlich ab, daß einige davon selber ihre Zweifel nach Schluß der Versammlung an ihr seitheriges Parteievangelium äußerten. Wiederum lohnte reicher Beifall seine Ausführungen. Singend und von Heilrufen mancher überzeugter Gegner begrüßt, verließ unsere Sturmtruppe Planegg. Es bliebe nur noch übrig, den gegnerischen Bonzen dafür zu danken, daß sie ihre Anhänger so bereitwillig und unaufgefordert in unsere Versammlung beorderten, damit diesen dort die Schande ihrer Führer im rechten Lichte gezeigt werden konnte.

Ortsgruppe **Worms**. Unser letzter Sprechabend am Samstag, den 6. Januar 1923, bewies, daß wir selbst in Worms bereits Beachtung und Anklang gefunden haben. Die Anwesenden waren restlos mit unserem Programm einverstanden, das ihnen Pg. H. Hinkel, München, an Hand schlagkräftiger Beweise klar vor Augen führte. Er schilderte in treffenden Worten Entstehung und Fortschritt unserer Bewegung und bewies den Anwesenden durch unwiderlegbare Tatsachen, daß unser Programm die einzige Möglichkeit zu einer christlichen nationalen Einheitsfront bildet. — Samstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr, findet wiederum in unserem Parteilokal „Zum Sumser" ein Sprechabend statt.

Bekanntmachung.

In Zukunft werden Bestellungen auf Streifbandbezug nur angenommen gegen Voreinsendung der Bezugsgebühr, die am Kopf der Zeitung ersichtlich ist.

Wir bitten diejenigen Streifbandbezieher, die auf unsere Aufforderung hin den „Völkischen Beobachter" ab 1. Januar nur mehr durch die Post beziehen, dies unverzüglich der Geschäftsstelle, München, Thierschstraße 15, mitzuteilen, um eine Doppellieferung zu vermeiden. Das Zeitungspostamt teilt uns nicht die Namen der Postbezieher, sondern nur jeweils die erforderliche Anzahl der Exemplare mit.

Gleichzeitig fordern wir nochmals alle Streifbandbezieher auf, ihre Rückstände bis spätestens 20. Januar zu begleichen, da wir sonst die Zustellung der Zeitung einstellen müßten.

Mit deutschem Gruß

Die Geschäftsleitung.

Kleine Nachrichten.

Petöfi-Gedenkfeier. Sonntag, den 14. Januar 1923, vormittags 11 Uhr, im Auditorium maximum der Ludwig-Maximilian-Universität (Eing. Ludwigstraße) Petöfi-Gedenkfeier, anläßlich der 100jährigen Geburtsfeier des Dichters. Begrüßung durch Seine Magnifizenz den Herrn Rektor der Universität, Prof. Dr. Pfeilschifter; Festrede gehalten von Prof. Dr. Béla Pukánszky. Petöfi-Lieder, vorgetragen von 40 Herren des Männerchors der Universität in Budapest.

Landesverband Bayern Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe München. Am 15. Januar 1923 veranstaltet die Ortsgruppe München eine Feier mit musikalischen Vorträgen zugunsten unserer Kriegergräber im Auslande. Beginn abends 8 Uhr im Kreuzbräu, Gesellschaftszimmer Nr. 4, 2. Stock, Brunnstraße 7. Alle Mitglieder werden gebeten, an dieser Feier teilzunehmen. Freunde und Gönner des Bundes sind herzlichst eingeladen. Anfragen an die Ortsgruppe München, Max Josephsplatz 2/I., lks., Telephon 21742.

Odeon. Sonntag, den 14. Januar 1923, nachmittags ½5 Uhr, Vortrag von Dr. G. Schott: **Wir wollen alles „erfüllen", alles...** Karten zu 20 M. bei Hieber, Marienplatz 18, Panzer, Nymphenburger Straße 192, Heininger, Hohenzollernstraße 12, und an der Abendkasse im Odeon.

Der Völkische Rechtsblock in Bayern (ehemalige Ortsgruppe der Bayerischen Mittelpartei) veranstaltet am Dienstag, den 16. Januar, abends ½8 Uhr, im Hofbräuhaus-Festsaale eine Reichsgründungsfeier.

Scheine der Not. Der Verlag der D.V.-Mitteilungen („Deutschvölkische Mitteilungen", Zeitschrift für das besetzte Rheinland, Köln 23) gibt eine Serie von „Scheinen der Not" heraus, die als Quittung gedacht sind für „deutsche Arbeit am Rhein" und zur Herausgabe der Zeitschrift „Die Stimme vom Rhein". Die Scheine zu je 50 Mark sind gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto an den Verlag „Die Stimme vom Rhein", Postscheckkonto 6907, zu beziehen. Wem daran liegt, den deutschvölkischen Gedanken im besetzten Gebiet zu stärken und zu erhalten, der möge dieses kleine Opfer bringen.

An unsere verehrlichen Leser!

Wir bitten dringend bei Zahlungen die Verwendung gefl. genau vermerken zu wollen, wie z. B. „Streifbandbezug", „Büchersendung" usw. Zahlungen an Partei bitten wir unmittelbar an Postscheckkonto 23 319 München zu leiten.

Die Geschäftsleitung des Verlags.

Roding. Der Zivilprozeß kann aus den angegebenen Gründen verschoben werden.

A. B. (Bochum). Besten Dank für Anerbieten; wird dankbar angenommen.

F. Weichberger, Mauer b. Wien. 2000 M. für S.A. eingegangen. Herzl. Dank!

M. H., Warnsdorf. 2000 M. erhalten; für Restbetrag von 652 M. als Spende herzlichen Dank!

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Esser. — Für den Anzeigenteil: Joseph Huber. — Verlag: Frz. Eher, Nachf., G. m. b. H. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. — Sämtliche in München.

Rosen-Casino

Vornehmes Wein- und Speisehaus

Schommerstraße 19 am Stachus

Täglich Künstlerkonzert

Tanz

Münchner **Künstler-Ring**

Inhaber und Direktor: Adam Müller

Erstklassiges Familien-Programm

Tel. 52252

Bären-Stiefel

für die Jagd, zum Auto, Motorrad, Reiten, Wandern

Hans Bähr, München, Sonnenstr. 16

Spezialhaus für Sportstiefel

Stammhaus: Berlin SW 19, Spittelmarkt 7

Filialen: Oberhof (Thür.), Schirke (Harz), Krummhübel (Riesengeb.)

Export! Ständiges Lager für Wiederverkäufer! En gros!

Und rührt euch Jammer nicht in Herzenstiefen,
Daß deutsches Volk in Knechtessinn fast ist sunken,
Erschauernd jener Zeit, da freiheitstrunken
Zu Kampf und Thing sich seine Ahnen riefen.

Wodans Geschlecht

oder

Markstein deutscher Flut und Stauung

von Volker

Dieses gewaltige Epos das in Strophen voll packender Wucht durch die Geschichte unseres Volkes führt, sollte in keinem deutschen Hause fehlen

Ein starker Band broschiert nur Mark 500,—

E. W. Bonsels & Co. Nachf.

München, Leopoldstraße 3

Hackerbräu-Ausschank **Peterhof-Spiele**

Marienplatz 26

Erstklassiges Familien-Programm

Täglich 8—11 h

Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr

ebenso morgens 10 Uhr

Urfideler **Frühschoppen**

mit Wiener Schlager und Musik.

Anerkannt gute Küche.

15%iges Hackerbräu-Märzenbier

Die Direktion.

Pelz- Verkauf Neuanfertigung Umarbeitung

H. Glatter, Kürschnermstr.

Rumfordstraße 9

Telephon 27874

FELLE!

werden zu den höchsten Tagespreisen gekauft, sowie zum Gerben, Färben und zur Bearbeitung angenommen.

Klenzestraße 14/0 (im Hof)

Auslands-Preise für

Platin Zähne

alte Gebisse

Gold- und Silber-Gegenstände

Zinn aller Art

Ankaufs-Zentrale

E. Ostermaier

Burgstr. 13/I beim Marienplatz

---

1 kg Altpap. M. 65,—
1 kg Hefte u. Bücher M. 85,—
1 kg Zeitgn. M. 130,—
1 kg Lumpen M. 60,—
⅜/⅞ l-Weißweinflaschen M. 45,—
1 l sonst. Wein- u. Wasserfl. M. 40,—
1 kg Knochen M. 60,—

Ferner Alteisen und Altmetalle zu den höchst. Tagespreis. bei r. Abholung u. Kasse

Passavant & Mayr

Theresienstraße 38

Tel. 25580 Filiale Fendstr. 1

Gleich- u. Drehstrom-**Motoren**

in sämtlichen gangbaren Größen und Spannungen.

Gebrauchte Motoren werden in Zahlung genommen.

Koch, Roth & Cie.

München, Karlstr. 43

Tel. 54981.

Jeden inserierten Preis und mehr

zahle für sämtliche

Altmetalle Zeitungen Altpapier

X. Rampf

München, Thierschstraße 42.

Telephon 25883

Eine unbewußte Blutschande

Diese Schrift behandelt in einzig dastehender Form die Naturgesetze über die Rassenlehre. Sie verdient die Beachtung weitester Volkskreise, besonders auch der Arbeiterschichten, denn der Verfasser sagt in ihr manches, was überaus beachtenswert ist und auch in politische Dinge klärend hineinleuchtet.

Preis nur 100 M. zuzüglich Porto und Verpackung.

Deutschvölk. Buchhandlung

München, Thierschstraße 15

Postscheckkonto: Fr. Eher, Nachf., München 11346

Revolution in der Küche

durch den durch zwei DRP und vierzehn Auslandspatente geschützten

Hermetisator

In 1 Stunde können 60 Konservengläser aller Systeme verschlossen werden.

Konserviert auch ungekochte kalte Speisen, wie Butter, Eier, Wurst, Zitronen, Hefe usw. Kein stundenlanges Kochen im Einkochapparat mehr. — Tausende von Hausfrauen benützen ihn täglich.

Hermetisator spart Kohle, Zeit und Geld!

Prospekte u. praktische Vorführung kostenlos

Generalvertreter für Süddeutschland

Walter Haensch / München

Helmtrudenstraße 2

Postscheckkonto 28571. Telephon 33709

Horrende Preise

zahle ich für

Gold, Silber

Ketten, Ringe, Bruch

Platin

Reichsmünzen ausgenommen

Käthi Königbauer

Schmidstr. 2

Laden direkt bei der Sendlingerstr.

Trambahnhaltestellen der Linien 10 u. 26

Hakenkreuze

Nur bis 12. Januar 1923 — ! Nur solange Vorrat reicht !

Billiges Angebot!

8 m/m Schlipsnadel

nur M. 100,—

Preisliste gegen M. 6,— Porto. Nachnahme M. 50.— mehr.

Betrag sofort einsenden auf Postscheckkonto 12472.

A. Strumpf, Berlin NW, 5. B.

Salzwedlerstraße 8.

DIE FABRIKATE DER ÖSTERR. TABAKREGIE

SIND IN GANZ DEUTSCHLAND IN ALLEN BESSEREN CIGARRENGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH.

Junger Kaufmann

schreibgewandt, einjähr., sucht per sofort Stellung in München als Kontorist, Lagerist od. ähnl. Gefl. Angeb. unter J. 967 an d. Anzeigen-Abt. d. Blattes.

Zinn

Geschirr, Deckel etc. per Kilo 2000 Mk.

Kupfer 1200 Mk., Messing, Blei, Zink etc. die höchsten Tagespreise

Dingfelder, München Sendlingerstr. 77 Telephon 25380

Überbiete jedes Angebot für

Platin Gold Silber Zähne

ADALBERT **Haesner**

Fraunhoferstr. 19a/0

Das Blatt der Völkischen im besetzt. Rheinland!

Ab 1. Januar 1923 erscheint

„Die Stimme vom Rhein"

Freie Monatsschrift für deutsches Leben

Bezugspreis für das 1. Vierteljahr nur Mark 50,—

Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen

Jed. Deutsche beziehe unsere „Scheine der Not", 1 Ser. = 6 Scheine M. 300,—, Zusendung erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages zuzügl. Briefporto auf Postscheckkonto Köln 6907. „Die Stimme vom Rhein", Verlag Norbert Windfelder, Köln 23

Flaschen

Papier Lumpen, Knochen Neutuch

usw. kauft bei sofort. Kassa nur zu höchsten Preisen auch von Händlern u. holt frei ab

M. Seeger

Gollierstr. 35, Tel. 55168

Junger Mann

mit höherer Schulbildung sucht Vertrauensstellung, am liebsten in der nationalen Beweg. I. Referenz. Angebote unter J. 98 an den „Völk. Beob."

Tüchtige Verkäuferin

mit guten Zeugnissen sucht zu sofort oder später Stellung, wenn möglich in Nähe der Ludwigstr. Ang. u. J. 985 a. d. V. B.

Sammlungen und bessere Einzelmarken kauft zu besten Preisen die

Einkaufsvereinigung Münchner Briefmarkensammler

eingetr. Gen. m. b. H., München, Baldo-Pl. 1/II

Herren- u. Damen-Hüte fassoniert nach neuest. Formen

Hut-Fassonieranstalt Hans Knittelberger, Hutmachermeister, München, Corneliusstraße 1, Eingang Müllerstraße. Linie 2, 5, 7. Telephon 25070

Erste Zwieseler Brasiltabakfabrik

A. Gaschler Nachf. (Max Jäger)

Zwiesel A 9 (Bayr. Wald)

empfiehlt ihre bekannten

Waldler Schmalzler Schnupftabake

Ankauf von

Platin / Gold Silber / Zähne Brillanten

zu höchsten Tagespreisen.

G. Heinrich Feller

Juwelier und Goldschmied

Schwanthalerstr. 1 (Laden)

Fahrrad

gebraucht oder Rahmen von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 976 an den „Völkischen Beobachter".

Junger Kaufmann

in allen Zweigen des Häute-, Fell- und Rauchwarenhandels erfahren, zur Zeit in ungekündigter, leitender Stellung bei einer bayer. Häute- und Fellgroßhandlung tätig, wünscht sich zum 1. März 1923 zu verändern. Geht eventuell auch ins Ausland (Übersee). Spätere finanzielle Beteiligung nicht ausgeschlossen.

Offerten unter „Zielbewußt" J. 984 an die Anz.-Abt. d. „Völk. Beobacht."

Fachmann der Motorenbranche

sucht deutsches Unternehmen, welches es ihm ermöglicht, seine Neukonstruktion auszuführen. Suchender besitzt langjährige Erfahrungen und war schon in bedeutenden Firmen tätig. Angebote unter J. 982 an die Anzeigen-Abteilung des Blattes.

Geschl. Schwäche

Haut-, Haar-, **Geschlechts-** und geschl. Frauenleiden heilt ohne Berufsstör. Spezialarzt Oberarzt a. D.

Sprechz.: 10—6 Uhr **MAUL** Maximilianstraße gegenüb. 4 Jahresz. **38**

Möbel

auf Teilzahlung

Sch. Hofmann

Fürstenfelderstr. 9